

Frankenthaler Zeitung

AKTUELL NOTIERT

Wahlaufruf: Parteien werben für Demokratie



„Demokraten wählen, sonst wird's braun“: Mit diesem Slogan machen sich die Spitzenkandidaten von Grünen, FDP, SPD, FWG und CDU für eine hohe Wahlbeteiligung stark. SCREENSHOT: SOJ

Mit einem gemeinsamen Wahlaufruf auf der Social-Media-Plattform Instagram positionieren sich die Spitzenkandidaten von CDU, SPD, Grünen, FWG und FDP – Felix Kapper, Aylin Höpner, Ute Hatzfeld-Baumann, Tanja Mester und Thomas Börstler – für die Stärkung der Demokratie. Das Wahlrecht sei ein hart erkämpftes Privileg, erinnert Ute Hatzfeld-Baumann (Grüne). Bürger sollten am 9. Juni oder bereits vorab per Briefwahl ihre Chance zur Mitbestimmung nutzen. „Geben Sie Ihre Stimme der Demokratie“, so der Aufruf. Gemeinsam erhebe man die Stimme „gegen Hass, Populismus und die ständige Verbreitung subtiler Hetze“. Als Demokraten würden die Vertreter der beteiligten Parteien Verantwortung für die Weiterentwicklung Frankenthals übernehmen. „Gemeinsam stehen wir entschieden ein gegen die AfD“, heißt es abschließend. [soj]

Betrugsversuch: Anruf von falschem Gerichtsmitarbeiter

Mit dem Schrecken ist eine 89-Jährige davongekommen, die am Donnerstag zwischen 16.30 und 18 Uhr drei Schockanrufe von einem angeblichen Mitarbeiter des Amtsgerichts bekommen hatte. Wie die Polizei meldet, behauptete der Täter, dass die Tochter der Seniorin einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht habe und zur Verhinderung einer Inhaftierung eine hohe Kautionsforderung sei. Der Unbekannte und die 89-Jährige verständigten sich auf einen Geldbetrag und Goldschmuck sowie einen Übergabeort. Dort erschien der angebliche Gerichtsmitarbeiter laut Bericht jedoch nicht. Erst als die 89-Jährige wieder zu Hause angekommen sei und selbst Kontakt zu ihrer Tochter aufgenommen habe, sei der Betrugsversuch aufgefallen. Sachschaden sei keiner entstanden. Die Polizei rät Menschen, sich am Telefon von Anrufern nicht unter Druck setzen zu lassen und misstrauisch zu bleiben, insbesondere wenn es um die Herausgabe von Bargeld, Schmuck oder anderen Wertgegenständen gehe. [rhp/gnk]

Unternehmensprofile: Seminar zu Google-Plattform

Was bringen Google-Unternehmensprofile Einzelhändlern sowie Gastronomen und wie kann man sie gezielt zur Verbesserung der Außendarstellung nutzen? Informationen dazu liefert ein Seminar am Dienstag, 4. Juni, 16.30 bis 19 Uhr, in den Räumen der Wirtschaftsförderung der Stadt im Neumayerring 45. Referentin ist Anne Liesenfeld vom Institut für Handelsforschung Köln. Das kostenlose Angebot richtet sich an Handel, Gewerbe, Gastronomie. Anmeldungen noch bis 28. Mai, 10 Uhr, unter www.frankenthal.de/wifoe-workshops. [rhp/soj]

SO ERREICHEN SIE UNS

FRANKENTHALER ZEITUNG Verlag
Amtsstr. 5 - 11
67059 Ludwigshafen
0621 5902-01
Telefon:

Abonnement-Service
Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0621 68557094

Privatanzeigen
Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0621 68557098

Geschäftsanzeigen und Prospekte
Telefon: 0621 68557267
Fax: 0621 68557268
E-Mail: ludwigshafen@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion
Glockengasse 12
67227 Frankenthal
Telefon: 06233 3151-21
Fax: 06233 3151-30
E-Mail: redfra@rheinpfalz.de

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die überwiegende Mehrheit der Befragten in Frankenthal blickt optimistisch in die Zukunft: Das ist eines der Ergebnisse einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts CMR im Auftrag der RHEINPFALZ.

VON SONJA WEIHER

„Wie blicken Sie persönlich in Ihre Zukunft?“ Das hatten die Meinungsforscher 500 zufällig ausgewählte Wahlberechtigte über 18 Jahren in Frankenthal gefragt. 66 Prozent der Befragten gaben an, dass sie sehr oder zumindest etwas optimistisch seien. Im Gegenzug äußerten sich 21 Prozent sehr oder etwas pessimistisch. Die Option „weder noch“ wählten 13 Prozent der Befragten. Damit steht Frankenthal deutlich besser da, als der Bundesdurchschnitt.

In einer Befragung des Portals Yougov hatten beispielsweise Anfang 2024 knapp zwei von fünf deutschen Wahlberechtigten (39 Prozent) angegeben, dass sie eher oder sehr pessimistisch ins neue Jahr schauen. Optimistisch waren wiederum 25 Prozent aller Befragten. Ein großer Anteil ordnete sich unentschieden ein. Andere Erhebungen verzeichnen einen Anteil der Optimisten von 45 bis 50 Prozent im Bundesgebiet. Und auch im Vergleich mit anderen Regionen in der Pfalz ist der Wert von 66 Prozent Optimisten in Frankenthal sehr gut. Im Donnersbergkreis blickten Anfang Mai 64 Prozent der Befragten bei einer Erhebung im Auftrag der RHEINPFALZ sehr oder etwas optimistisch in die Zukunft, in Kusel waren es 53 Prozent.

Gute Noten für OB

Für Meinungsforscher Werner Dieing, Leiter des Mannheimer Instituts für Communication- und Marketing-Research (CMR), sind die hohen Werte ein Ausdruck dafür, dass die Stadt „noch einigermaßen funktioniert“. Die positive Stimmung könnte „auf ein gewisses Vertrauen in die wirtschaftliche und soziale Stabilität der Stadt hinweisen“. Möglicherweise seien die Bürger in Frankenthal mit dem aktuellen Zustand und den zukünftigen Aussichten in Bezug auf Lebensqualität, Arbeitsmöglichkeiten und öffentliche Dienstleistungen zufrieden.

Dieing sieht auch einen Zusammenhang mit der in der repräsentativen Befragung geäußerten, recht hohen Zufriedenheit mit der lokalen Politik, insbesondere mit der Arbeit des Oberbürgermeisters Nicolas Meyer (FWG), der seit Januar im Amt ist. Städtebauliche Pläne, etwa zur Neu-



Eine funktionierende soziale Infrastruktur und eine starke Wirtschaft, aber auch gemeinsames Feiern, wie hier beim Pfalzfest Mitte Mai, können eine positive Grundstimmung befördern. ARCHIVFOTO: BALZARIN

gestaltung der Innenstadt und des Bahnhofsumfelds könnten ebenfalls eine positive Perspektive fördern. Die relativ geringe Zahl der Pessimisten deutet darauf hin, „dass bestehende Probleme entweder als lösbar betrachtet werden oder aktuell keine überwältigende negative Auswirkung auf das Leben der meisten Bürger haben“.

Die Zuversicht, was die Zukunftsaussichten angeht, ist quer durch alle im Stadtrat vertretenen Parteien hoch. An der Spitze der Befragten, die sich optimistisch geben, liegen die Wähler der AfD. Anhänger der Linken und der FDP zeigen sich etwas skeptischer. Kaum Unterschiede gibt es zwischen den Geschlechtern. Tendenziell äußern sich Männer etwas positiver. Gründe für die Selbsteinschätzung wurden bei der Befragung, bei der ein Stimmungsbild im Vorfeld der Kommunalwahl erhoben wurde, nicht aufgenommen.

Die Umfrage-Methode

Zufällige Auswahl von Wählern – Repräsentatives Ergebnis



Werner Dieing
FOTO: CMR/GRATIS

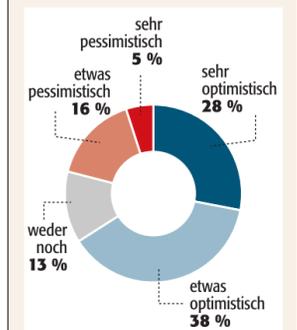
Für die Umfrage im Vorfeld der Kommunalwahl im Auftrag der RHEINPFALZ hat das Mannheimer Institut für Communication & Marketing-Research (CMR) von 15. bis 21. Mai 500 Personen im Alter ab 18 Jahren telefonisch befragt, die in Frankenthal am 9. Juni bei der Wahl für den Stadtrat wahlberechtigt sind. Stichprobengröße, Befragungszeitpunkte und Zufallsverfahren garantieren ein für das Untersuchungsgebiet repräsentatives Ergebnis, so CMR. Bei den angerufenen Haushalten kam überwiegend das „Last-

birthday-Verfahren“ zum Einsatz, befragt wurde also das Mitglied des Haushaltes, das wahlberechtigt ist und zuletzt Geburtstag hatte. Angerufen wurden nur Festnetznummern, da Mobilfunknummern nicht lokal verortet sind. Die jüngeren Wähler seien so etwas unterrepräsentiert. Die Daten wurden daher anhand aktueller Zahlen des Statistischen Landesamts in Bad Ems unter anderem nach Alter, Geschlecht und Bildung gewichtet.

Wie die befragten Frankenthaler abstimmen würden, wenn am Sonntag Wahlen wären und wie sie mit der Arbeit der Parteien im Stadtrat sowie mit ihrem neuen OB zufrieden sind, darüber berichten wir in den kommenden Tagen. [soj]

ZUKUNFTSAUSSICHT

Wie blicken Sie persönlich in Ihre Zukunft?



GRAFIK: DOSTAL | QUELLE: CMR / BASIS: 500 BEFRAGTE

KOMMENTAR

Gut für die Demokratie

VON SONJA WEIHER

Optimismus trotz schwieriger Zeiten: Das ist eine gute Nachricht. Wer Vertrauen in die Gesellschaft hat, ist für Extreme weniger anfällig.

Für die Demokraten in der Stadt ist das Ergebnis der Meinungsumfrage ein wichtiges Signal: Die Anzahl der Unzufriedenen und derer, die sich abgehängt fühlen, scheint hier nicht so groß wie andernorts. Stimmungsmacher könnten es so schwerer haben, im Wahlkampf zu punkten. Das ist angesichts vieler gesellschaftlicher Probleme, die sich auch in Frankenthal zeigen, durchaus bemerkenswert. Ein Freibrief, sich entspannt zurückzulegen, ist das Votum der Befragten ganz sicher nicht. Sozialer Zusammenhalt, Freiheitsrechte und wirtschaftlicher Wohlstand sind keine Selbstläufer. Eine sich verändernde Gesellschaft, Klimawandel und weltweite Krisen werden jeden Einzelnen künftig womöglich noch stärker als bisher fordern. Spielräume für lokale Politik in den Städten werden kleiner. Da tut ein wenig Zuversicht ganz gut.

RÜCK-SPIEGEL

Hochwasser: Rasche Hilfe

Am Tag nach den schweren Regenfällen hat sich Bundeskanzler Olaf Scholz im Hochwassergebiet im Saarland bei all denjenigen bedankt, die alles hatten stehen und liegen lassen, um den Geschädigten beiseite zu stehen. Dazu zählten auch Freiwillige aus Frankenthal, vom Technischen Hilfswerk und von der DLRG. Knapp 20 Männer und Frauen aus beiden Organisationen hatten sich noch während der abklingenden Niederschläge in Richtung Südwesten in Bewegung gesetzt. Die Wasserretter konnten nach 24 Stunden wieder abziehen, weil ihre Bootsreserve glücklicherweise nicht gebraucht wurde. Die Experten des THW haben mit ihren Hochleistungspumpen kritische Infrastruktur in zwei Städten vor Hochwasser bewahrt und nebenbei mit Sandsäcken gestapelt.

Eine Lehre aus dem seinerzeit improvisierten Einsatz im überfluteten Ahrtal hat sich bewährt: Die Hilfstrupps wurden im Verbund und koordiniert zu Einsätzen abkommandiert und legten nicht auf eigene Faust wahllos an einer Stelle los. Wichtiger aber noch: Menschliche Tragödien in einem Ausmaß wie an der Ahr konnten verhindert werden. Dank koordinierten Zupackens – und dank Menschen, die bereit waren, ihr Pfingstweekenende abzugeben. Dass darunter auch Frankenthaler waren, zählt zu den guten unter den betrieblichen Nachrichten aus dem Saarland. Und dass am Ende auch noch ein kapitaler Karpfen, der auf einen Parkplatz gespült worden war, wieder in die regulären Fluten gesetzt werden konnte, lässt das Herz jedes Tierfreundes aufgehen. | ANDREAS LANG

Podium: Echter Gewinn

Eine weitere gute Nachricht in schwierigen Zeiten kommt aus Dirmstein. Dort hat, wie am Dienstag berichtet, die Kolpingsfamilie die Spitzenkandidaten der fünf Parteien, die im neuen Gemeinderat mitmischen wollen, aufs Podium geholt. Der Vorstand freute sich, dass keine rechtspopulistische Partei in dem Dorf antritt. Aber es finden am 9. Juni ja noch andere Wahlen statt, um deren Ergebnisse sich der katholische Sozialverband als entschiedener Freund der Demokratie Sorgen macht. In der Dirmsteiner Festhalle hätte es außerdem gut sein können, dass die Stimmung kippt, je nach Kampfeslust der Kandidaten oder Unzufriedenheit der Zuhörer. Doch es blieb alles friedlich und respektvoll. Alles in allem ein echter Gewinn für unentschlossene Wähler. Oder lag es nur am straffen Zeitplan und der „trockenen Atmosphäre“? Kolpingchef Artur Spielvogel formulierte nämlich ein Ziel des Abends so: „Länger als eineinhalb Stunden darf die Veranstaltung nicht gehen. Deshalb gibt es hier auch nichts zu trinken.“ | WALTRAUD WERDELIS

Pfingsten: Gemeinsame Feier

Verschont vom Regen der zurückliegenden Tage feierten am Pfingstmontag rund 300 Katholiken, Protestanten, Mennoniten und Mitglieder der Neupostolischen Kirche in Frankenthal gemeinsam mit einem Gottesdienst in der Erkenbertruine die Geburtsstunde der christlichen Kirche – und pflegten damit die lange ökumenische Tradition in der Stadt. Dafür, dass die Veranstaltung keine „trockene Angelegenheit“ wurde, hatten die

Kirchenleute Vorsorge getroffen: Wie dem Bericht der Katholiken zu entnehmen ist, verpflegte eigens ein fleißiges Team als „Umtrunksordonanz“ die Besucher nach dem Gottesdienst mit Sekt, Selters und Brezeln. Denn auch wenn der Heilige Geist an Pfingsten in Feuerzungen auf die Jünger herabkam: Ohne trockene Kehle klappt der Austausch zwischen den Konfessionen doch gleich noch mal so gut. | SONJA WEIHER



Stattliche Sammlung: der scheidende Mörscher SPD-Ortsvorsteher Adolf-José König vor seinem persönlichen RHEINPFALZ-Archiv. FOTO: ALA

Archiv: Königs Sammlung

Wenn Adolf-José König (SPD) in ein paar Wochen nicht mehr Ortsvorsteher von Mörsch ist, geht ein wandelndes Lexikon der Ortsgeschichte. Es gibt Vorgänge und Ansprüche, die nur er kennt und fachmännisch beurteilen kann. Dazu gehören etwa die Allmendregelungen. Eines der ältesten Rechtssysteme in Deutschland legt vereinfacht gesagt fest, wer welche Landflächen am Ortsrand nutzen darf. Wenn dieser Grund und Boden über die Jahrhunderte weiter vererbt wird, müssen diese Ansprüche irgendwo glaubhaft geltend gemacht werden, bevor das Land weg ist und womöglich ins Grundvermögen der Ortsgemeinde oder gar der großen Stadt übergeht. Das Führen dieser Bücher war eine der vielen Aufgaben von König. Und schon deshalb ist sein geballtes Wissen unverzichtbar.

Weitere Sachkenntnis bezieht er aus einem Archiv aus mehreren Ordnern im Aktenschrank seines Büros. Dort hat er in den vergangenen 20 Jahren unter anderem alle RHEINPFALZ-Artikel zur Kommunalpolitik sauberlich abgelegt. Nicht, dass ihm jemand eine Aussage in den Mund legt, die er so nicht belegen kann. Oder einen seinerzeitigen Ortsbeiratsbeschluss willkürlich uminterpretiert. Königs Sammlung dürfte damit übersichtlicher sein als unsere eigene, erst recht in der Zeit vor der Digitalisierung. Gut zu wissen, wo wir gegebenenfalls mal nachblättern können. Stoßen wir darauf an mit einem Klopfer aus dem königlichen Souvenir-Sortiment, erhältlich in vier Geschmacksrichtungen und eigenhändig beklebt mit dem Ortswappen von Mörsch. | ANDREAS LANG

AEG: Austausch von Fenstern dauert länger

Die Sanierungsarbeiten an der Ostfassade und an einem als Bibliothek genutzten Seitengebäude des Albert-Einstein-Gymnasiums dauern länger, als ursprünglich geplant. Darüber hat der zuständige Bürgermeister, Bernd Knöppel (CDU), im Schulträgersausschuss informiert.

Fenster, Sonnenschutz und Böden in den Klassensälen werden erneuert. Ein Teil der Fenster sei jedoch noch nicht ausgetauscht worden. Als Starttermin nannte Knöppel zwei Wochen nach Ferienbeginn, also Ende Juli. Grund für die Verzögerungen sei, dass die Vergabe der Metallarbeiten nicht so schnell gelaufen sei, wie vorgesehen. Neue Böden in den Klassensälen sollen im Herbst verlegt werden. Während der Sanierung könnten Schüler des AEG Ausweichräume im benachbarten Karolinen-Gymnasium und im Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation (PIH) nutzen. Bereits während früherer Arbeiten waren vergangenen Sommer einige Klassen ausgelagert worden.

Kosten: 840.000 Euro

Die bisherigen Fenster im Ostflügel des AEG stammen noch aus der Bauzeit der Schule 1958, die Bibliothek wurde 1977 errichtet. Die laufenden Arbeiten sind Teil eines umfangreichen und millionenteuren Umbauprojekts. Die Kosten im Norden der Ostfassade hatte die Stadt vor einem Jahr auf 840.000 Euro geschätzt. Bereits vor Jahren wurden unter anderem Westfassade und Aula saniert, um Energie einzusparen. [ma/soj]